

Würzburg, Sonnenstr. 5.

14. 11. 98.

W 24. XI. 98.

Lieber Freund!

Längst schon hätte ich Dir für Deine lebenswürdigen Mittheilungen gedankt, wenn ich nicht immer noch auf anderweitig Nachrichten gewartet hätte, um sie Dir evtl. mitzuthemen. Was Winkramitz betr., so hatte ich kürzlich einen Brief von ihm aus Prag, der Deine fr. Nachrichten über ihn bestätigt. Er will sich dort für Indologie und Ethnologie habilitiren und hat jedenfalls die beste Aussicht Ludwigs' Nachfolger zu werden, der sich, wie ich von ihm selbst weiss, sehr für W. interessiert und ihm im Sommer als Nebstord. vorgeschlagen hatte. Deine Vermuthung über Ludwigs Absichten wird wohl das Richtige treffen. Es wäre zwar sonderbar, wenn man Jemand in so vorgeschrittenem Alter nach Wien

Berufen würde, denn Ludwig hätte dort nur noch sieben,
oder mit dem Gnadenjahr neun Semester zu doctiren. Auffallend
ist aber, dass er mir gar nicht mehr geschrieben hat, seitdem er weiss
dass ich in Wien vorgeschlagen bin. Er deutete mir nur noch an,
dass er mich dort lieber sehen würde als Jacobi, hat sich aber
sich dem vollkommen ausgesprochen. Gross Hoffnungen nach W.
zu kommen macht sich auch Hüttych, ich hörte sogar er habe
dort wieder Vorlesungen begonnen oder angekündigt, da er als
Privatdocent (nur Beurlaubter) liegen soll noch das Recht hat.
Hüttych ist in Indien wohl schon pensionbestimmt und würde
daher für einen mässigen Gehalt in Wien zu haben sein. Jedenfalls
habe ich den Eindruck, dass Herr von Hartel eher längst einen
besseren Candidaten in petto hat und Jacobi nur pro forma
brief. Dies ist auch die Ansicht von Jacobi, da sich darüber
ausdrückt, dass wenn ihm nicht mehr bot. Auch Frau Büller,



die ich in Zürich sprach, fast die Sache überhinaus. Ein
schlimmes Symptom ist es auch, dass Hofrath Schenkel mir nicht
wieder geschrieben hat. Er versprach im Juli, er wolle mir im

September, sobald er zurück ist, schreiben. Es kann ja auch

sein, dass das Ministerium sich nicht eines neuen Ablehnung

aussetzen möchte, nachdem Jacobi reifiziert hat. Nun einander

öft. Kandidaten zu erneuern, ist es auch immer längst Zeit

und braunt die Entscheidung auch nicht getroffen zu werden.

Auf jeden Fall habe ich mich über die Auszeichnung

und Ernennung, welche mir die Wien philos. Fac. durch

ihre Votum zu Teil werden lassen, sehr gefreut; noch lieber wäre

es mir natürlich gewesen, wenn auch das Ministerium beigestimmt

hätte.

Hier ist es ja auch schon sehr oft vorgekommen, dass das

Ministerium unserer wohlüberlegten Vorschläge keine
Beachtung geschenkt hat. Ich habe selbst durch solche Commissions-
Berathungen schon sehr viel Zeit in ärgerlichen Wirth verloren.

In Oesterreich wird natürlich der Gegensatz zwischen der national-liberalen
und der deutschen Partei noch viel stärker sein als in Bayern.

Man ist so als biederdeutsches Volk daran, denn nach

Prußen finden Berufungen erst recht nicht statt. Bezold

bildet da die einzige Ausnahme, die wir seit langer Zeit
vorgekommen ist.

Ich wäre Dir sehr dankbar, wenn Du bei Gelegenheit
Deiner Herren Collegen mein aufrichtiges Dankbarkeit für
die wir durch ihr Votum unserer Angelegenheit zu erkennen geben
möchtet, so wie Du dies für passend hältst.

Mit herzlichen Grüßen von Hans zu Hans
Dein alter Freund
J. Jolly.